

## ANNELIES SENFTER

\* 1980 in Lienz — lebt in Salzburg

In Annelies Senfters Arbeiten verbinden sich verschiedene Bewegungen des Suchens, deserspürens und Verwebens zu einer lyrischen Einheit. Ihre visuelle Aufmerksamkeit für oft zunächst unscheinbare Zeichen und Spuren im Alltag, für die Zeitlichkeit hinter der Gegenwart, für Geschichte und Erinnerung leiten sich von einem spezifischen fotografischen Denken ab, das grundlegend für viele ihrer Arbeiten ist, auch wenn es sich vordergründig nicht immer um Fotografie, sondern Erweiterungen und Ableitungen des Mediums handelt. Ebenso wichtige Elemente ihrer Arbeitsweise sind das Recherchieren, Archivieren und Sammeln, sind bewusst geführte Gespräche mit Fachleuten, aber auch Unterhaltungen mit zufälligen Gegenübern, die sich bisweilen unerwartet interessant und aufschlussreich entwickeln. Eine dritte Ebene in dieser Bewegung des Suchens und Verbindens ist das Schreiben, das Verfassen lyrischer Gedankenskizzen und Anekdoten, das Senfter mit der gleichen Behutsamkeit und Beharrlichkeit verfolgt, mit der sie sich den Menschen und ihren Spuren nähert, die ihr im Alltag als bedeutsame Momente begegnen.

Senfters Arbeit *Asking the trees* geht auf eine mehrjährige Auseinandersetzung mit individuellen Geschichten und Schicksalen enteigneter, vertriebener und ermordeter jüdischer Familien und Personen in Tirol, Salzburg und Vorarlberg zurück. Auf den ersten Blick gleicht die Arbeit einem

Herbarium, einer botanischen Forschungssammlung, die etwas über die Vegetation einer bestimmten Region lehrt – tatsächlich sind die verschiedenen Zweige mit den unterschiedlichen Formen ihrer Blätter und Verästelungen Verweise auf das Leben der Menschen, die sie einst gepflanzt und gepflegt haben. Sie stammen aus vertrauten Gärten und Parks, an denen wir heute täglich vorbeigehen, ohne etwas über die Geschichte ihrer einstigen Besitzer und ihrer Schicksale zu wissen. Auch wenn es stumme Zeitzeugen sind, lassen die Bäume die Vergangenheit auf lebendige Weise in die Gegenwart hineinwachsen. Senfter hat die Geschichten der mit den Gärten und Häusern verbundenen Personen einerseits in Archiven und Bibliotheken, in Gesprächen mit Historikern, Zeitzeugen und ihren Nachkommen recherchiert, andererseits hat sie für dieses spezifische Herbarium auch viel Zeit in den Gärten direkt verbracht und, wie der Titel der Arbeit besagt, die Bäume gleichsam um eine Blattspende gebeten. In den Legenden des Herbariums nennt Senfter nicht nur die Orte und die Arten der Pflanzen, sondern erzählt in verdichteter Form auch die Geschichte der Menschen und der Häuser, die mit ihnen verbunden waren. Ohne negative Gefühle zu wecken, berührt sie verdrängte Themen und gibt den vertrauten, aber oft geschichtslosen Orten eine Ebene ihrer Bedeutung zurück.

Jürgen Tabor

HERBARIUM  
Chamaecyparis lawsoniana,  
Lawsons Scheinzypresse

loc. Defreggerstraße, Innsbruck

Im Jänner 1938 ist Amalie Turteltaub gezwungen, Haus und Garten zu verkaufen. Das Geschäft wird liquidiert. Im Dezember 1938 muss die Großfamilie nach Wien umsiedeln. Einem Teil der Familie gelingt die Emigration. Wolf Meier und Amalie Turteltaub werden im Jänner 1942 nach Riga deportiert. Sie überleben nicht.

dat. 05.08.2017  
N° 17  
leg. A. Senfter

Asking the trees Nr. 16–28, 2017  
Herbarium, 47,5 × 33,5 cm





HERBARIUM  
Robinia pseudacacia, Robinie

Elkanhaus, Hohenems

Das Zinshaus gehörte 1940 Theodor Elkan, letzter Vorsteher der jüdischen Gemeinde Hohenems. 1940 wird er mit seiner zweiten Frau Helene und Sohn Hans zwangsdeportiert und in Theresienstadt ermordet. Nach dem Krieg werden im Haus jüdische Displaced Persons untergebracht. Seit 1996 ist das Elkanhaus in Privatbesitz.

dat. 14.09.2017  
N° 22  
leg. A. Senfter



HERBARIUM  
Robinia pseudacacia, Robinie  
Elkanhaus, Hohenems  
Das Zinshaus gehörte 1940 Theodor Elkan, letzter Vorsteher der jüdischen Gemeinde Hohenems. 1940 wird er mit seiner zweiten Frau Helene und Sohn Hans zwangsdeportiert und in Theresienstadt ermordet. Nach dem Krieg werden im Haus jüdische Displaced Persons untergebracht. Seit 1996 ist das Elkanhaus in Privatbesitz.  
dat. 14.09.2017 N° 22 leg. A. Senfter